

SALZBURGER  
WOCHENSCHAU

## Wie sicher?



MICHAEL STADLER

**W**ie sicher ist Salzburg? Nach subjektivem Empfinden ließe sich sagen: sehr sicher. Dies bestätigt ein Blick in die Kriminalstatistik. Das Risiko, Opfer eines Gewaltverbrechens zu werden, erscheint in Salzburg im internationalen Vergleich als geradezu verschwindend gering. Davon profitiert nicht nur die heimische Bevölkerung, sondern auch deren wichtigster Wirtschaftszweig: der Fremdenverkehr. Eine niedrige Kriminalitätsrate zählt aus touristischer Sicht ebenso zu den „Standortvorteilen“ wie eine intakte Umwelt. Dieses große Plus darf nicht leichtfertig aufs Spiel gesetzt werden. Der marode Staatshaushalt kann nicht auf Kosten der öffentlichen Sicherheit saniert werden. Die hat ihren Preis.

**N**atürlich führen die Schließung eines Gendarmeriepostens, das Zusperrn einer Wachstube oder die Streichung von Überstunden nicht gleich zu einem sprunghaften Anstieg der Kriminalität. Aber solche Maßnahmen haben Signalwirkung. Und das ist mittelfristig ein sehr gefährliches Spiel mit dem Feuer.

Apropos Feuer, wenn es in Salzburg brennt, dann trifft die erste Feuerwehrmannschaft in der Regel innerhalb von zehn Minuten am Brandort ein. Wer auf dem Land den Polizeinotruf 133 wählt, weil er einen Einbrecher im Haus hat, der braucht schon mehr Geduld, bis Hilfe kommt.



Stellten den neuen „Tennengau-Takt“ vor: Stöckl (l.) und Steiner.

Bild: adi

# Tennengau im Takt

**200.000 Kilometer stehen Tennengau mehr an Busstrecken zur Verfügung. Kritiker meinen, auf die Schüler wurde vergessen.**

**HALLEIN (adi).** Das ist eine wirkliche Verbesserung, nicht nur für Hallein, sondern auch für den gesamten Tennengau“, lobt Halleins Bürgermeister Christian Stöckl das Ergebnis des neuen „Flachgau-Tennengautaktes“. Wichtige Destinationen, wie der Dürrnberg, das Krankenhaus, die Siedlung Niederalm oder die Siedlung Rif, in der ein Bus nun bis 23 Uhr verkehrt, seien verkehrstechnisch besser erschlossen, sagte Stöckl.

Andererseits kommt jedoch auch Kritik vom Bürgermeister, weil er auf eine wichtige Bevölkerungsgruppe, nämlich auf die Schüler, zu wenig Rücksicht nehme. Auch mancher Schuldirektor hat bereits seinen Unmut geäußert.

Insgesamt seien 75.000 Euro für neue Buslinien im Tennengau ausgegeben worden, 200.000 Kilometer neue Wegstrecke seien erschlossen worden, sagte

auch Christian Steiner, Bereichsleiter der ÖBB (Österreichische Bundesbahnen) im Tennengau. Beide hatten vorige Woche den neuen „Takt“ am Kornsteinplatz vorgestellt und Details des neuen Busfahrplanes bekannt gegeben. Mit der Vertragsunterzeichnung für den Flachgau-Tennengautakt wurde der Weg frei gemacht für eine weitere Attraktivierung des öffentlichen Nahverkehrs. Seit dieser Woche wird den Bahnbus-Kunden im Tennengau und im Flachgau eine jährliche Verkehrsleistung von 3,2 Millionen Buskilometern angeboten. Das ist eine Angebotsausweitung um 730.000 Kilometer im Vergleich zur derzeitigen Verkehrsleistung. Die neuen Taktfahrpläne sollen leicht einprägsam sein. Je nach Tageszeit und Strecke verkehren die Busse im Viertel-, Halb- oder Stunden-takt. Die Anzahl der Bahnbuslinien wurde reduziert, die Nummerierung vereinfacht und den einzelnen Linien wurden Farben zugeteilt.

Einen zentralen Punkt beim neuen Taktfahrplan bildet die „Durchbindung“ der Busse am Salzburger Hauptbahnhof. Bisher hieß es am Bahnhof in Salzburg „Endstation“. Der Hauptbahnhof bildet jetzt nur noch

eine Haltestelle von vielen zwischen dem Flachgau und dem Tennengau. Kommt ein Fahrgast beispielsweise von Straßwalchen und muss nach Glasenbach, so kann er ohne Umsteigen im Bus sitzen bleiben. Denn die „rote“ Linie 130 bildet auch die durchgehende Nordost-Süd-Verbindung und verkehrt im Takt zwischen Straßwalchen-Henndorf-Salzburg-Oberalm-Hallein. Die „grüne“ Linie 120 bildet die getaktete und durchgehende Verbindung von Berndorf/Mattsee über Elixhausen, Salzburg, Niederalm, Hallein nach Golling. „Im neuen Flachgau-Tennengautakt kann ein Elixhausener Fahrgast ohne Umsteigen direkt in die Alpenstraße gelangen“, so Steiner.

Außerdem sei eine neue Linienführung in der Stadt Salzburg entwickelt worden. „Da die ÖBB nun durchgehende Nord-Süd-Verbindungen anbieten, kommt den Bahnussen eine verstärkte Verteilerfunktion in der Stadt zu. Daher ist die Einschließung einer zusätzlichen Stadtzone ein großer Vorteil“, sagte Steiner. Die aus dem Süden kommenden Busse werden vom Hauptbahnhof über die Schwarzstraße geführt.